

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Zeitzeile oder deren Raum 30 Pfg., im Restmetel 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pfg. mehr. Klappvorricht ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr 130

Donnerstag den 6. Juni 1918

44. Jahre.

## Fortschreitende Erfolge auf dem Südufer der Aisne.

### Die Wiederaufnahme der Parlamentsarbeiten.

Reichstag und preussisches Abgeordnetenhaus haben am Dienstag nach kurzer Pflanzunterbrechung ihre Arbeiten wieder aufgenommen, und bei der Fülle des noch zu bewältigenden Beratungsstoffes läßt es sich nicht übersehen, wie lange sich der neue Tagungsabschnitt erstrecken wird. Man muß damit rechnen, daß die Sitzungen bis in den Hochsommer hinein währen können, denn sowohl der Reichstag wie das preussische Abgeordnetenhaus haben den Etat erst zum geringen Teil fertiggestellt. Das preussische Abgeordnetenhaus hat als wichtigste Spezialaufgabe die Reform der Steuern zu lösen und dem Reichstage liegt die Bewilligung neuer Steuern in Höhe von fast drei Milliarden ob. Von der Bereitwilligkeit der Bundesstaaten in der Frage der Besteuerung wird es abhängen, ob bald ein Kompromiß vielleicht auf der Basis der Besteuerung des Mehreinkommens gefunden werden kann. Denn darüber besteht unter der Mehrheit des Reichstages kein Zweifel, daß gegenüber den hohen indirekten Steuern durch eine erhebliche Besteuerung der soziale Ausgleich geschaffen werden muß.

Seinen neuen Tagungsabschnitt hat der Reichstag mit einer kurzen Gedächtnisfeier auf seinen verstorbenen Präsidenten Dr. Kaempf eröffnet. Mit dem Reichstagspräsidenten Grafen Hertling und dem Vizepräsidenten von Bayer waren alle Staatssekretäre und Bundesratsbevollmächtigte erschienen, um ihre Anteilnahme wegen des Hinschlusses des Präsidenten zum Ausdruck zu bringen. Der Reichstagspräsident Dr. Kaempf würdigte, während sich die Mitglieder der Regierung und des Reichstages von ihren Plätzen erhoben hatten, die großen Verdienste, die sich Herr Dr. Kaempf um den Reichstag und das ganze deutsche Volk in der geschichtlich größten Periode an leitender Stelle erworben hat. Kaempf war allgemein verehrt, und auch in Zeiten des heftigsten Parteistampfes hat er es verstanden, durch seine Unparteilichkeit und durch seinen Pflichterfüllung die Würde der deutschen Volksvertretung zu wahren. Von warmer Herlichkeit erfüllt waren die Worte des Reichstagspräsidenten Grafen Hertling, in denen er dem Reichstage im Namen der verstorbenen Regierung und der Reichsleitung das Beileid ausdrückte. Ein Mann von großen Talenten und dem Geistes und des Herzens, von vielseitiger Bildung, von vielseitigen Interessen und vor allen Dingen ein Mann der Arbeit und Pflicht ist nach des Kanzlers Urteil mit Herrn Dr. Kaempf abgerufen worden. Im Sinne des Verstorbenen wandte sich dann der Reichstag sofort seinen geschäftlichen Angelegenheiten zu, nachdem noch der Vizepräsident Dr. Baasche unseren parteiunabhängigen Kruppen für ihre gewaltigen Leistungen an der Westfront den Dank des Vaterlandes ausgesprochen und bei der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß sie uns recht bald einen ehrenvollen Frieden erringen möchten. Als erster Beratungsgegenstand beschäftigte den Reichstag der Kommissionsbericht über das Belagerungsgefecht und die Besetzung. Die alten Klagen kehren wieder über die einseitige Handhabung der Besatzung, über die Begünstigung der Vaterlandspartei und über die Benachteiligung der linken Parteien. Sehr scharf rügte der Zentrumsvizepräsident von Rechenberg die Ungerechtigkeiten, die sich unter dem Belagerungsgefecht herausgebildet haben, und er fand sehr nachdrückliche Unterstützung in dem sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer Bauer, der auf die Schwere hindeutete, die den Angehörigen der Arbeiterfront bei Versammlungen zugunsten dieser Reform von den Generalkommandos, ganz besonders von dem schlesischen Generalkommando, gemacht wurden.

Das Abgeordnetenhaus begann seine Beratungen mit dem Besatzungsbericht.

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 5. Juni. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsausflug. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Erfolgreiche Vorstöße in Flandern brachten Gelingen ein. An der ganzen Front hielt jede Erkundungstätigkeit an. Der Artilleriestampf lebte vorübergehend auf. Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. In Erweiterung unserer Erfolge auf dem Südufer der Aisne warfen wir den Feind auf Anlehn-Gürry zurück und nahmen seine Stellungen nördlich von Dommeris. Ertliche Kampfhandlungen beiderseits des Durcraus. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 26. Luftsieg. Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (M. F. B.)

### Der Deutsche Admiralfstab meldet:

Berlin, 5. Juni. (Mittlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Meergebiet von England

12 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt. Unter den versenkten Dampfern befanden sich zwei mittelgroße bewaffnete Dampfer, einer davon englischer Nationalität.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

### Die Stimmung in Paris.

Basel, 5. Juni. (Privat-Telegramm.) In Paris macht sich seit Beginn der neuen Offensive wieder eine starke Friedensstimmung geltend. Hervorragende Persönlichkeiten rüden ihre Ermahnungen an die Regierung und wachen sie auf des Anstoße weiteren Vordringens aufmerksam. Die Stimmung der kleinen Bevölkerung wird vollkommen unterdrückt. Am letzten Sonntag fanden verschiedene Friedenskundgebungen statt, die aber mit vollständiger Gewalt unterdrückt wurden. Das Volk weiß, daß nichts mehr zu gewinnen ist und fordernd von seinen Vertretern im Parlament, daß sie energisch gegen die Fortführung des Krieges protestieren. Mehrere tausend Deputierte halten sich zurzeit in Paris auf und täglich entziehen sich dem Norden an der Front viele Soldaten durch die Flucht.

### Die schwierige Lage der Franzosen.

Bern, 5. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus Paris wird gemeldet: Für recht gefährlich hält man die jetzige Stellung der Deutschen in dem Terrain zwischen Diele und Marne, welches die Deutschen in fünf Abschnitte eingeteilt haben. Niemals gelang es den französischen Truppen, herauszufinden, an welchem dieser Abschnitte der Feind vorzuziehen beschließt, so daß die französischen Truppen fortwährend in Bewegung gehalten werden müssen, was der Feind glänzend auszunutzen versteht.

### 55 Km. vor Paris!

Berlin, 5. Juni. (Privat-Telegramm.) Von militärischer Seite wird gefürchtet: Etwas südlich von Chemin des Dames stehen wir jetzt 55 Kilometer vor Paris. Unsere Fortschritte dauern an. Am Nordrande von Chateau-Thierry wird noch immer hartnäckig gekämpft. Südwestlich von Soissons hat die Erstürmung der Höhen, welche die Stadt noch immer beherrschen, annähernd 3000 Gefangene gebracht.

### Paris wird weiter beschossen.

Genf, 5. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Fernbeschießung von Paris dauerte nach Pariser Meldungen am Montag und Dienstag den ganzen Tag über an. Mehrere Häuser sind eingestürzt und einige Personenopfer zu verzeichnen.

### Mäsketruppen der Alliierten.

Zürich, 5. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Kriegsrat der Alliierten befaßt sich jetzt mit der Frage, an welchen Stellen der neue Stoß der Deutschen erfolgen wird. Von englischer Seite wird die Klauenfront für am meisten bedroht gehalten. Man glaubt bestimmt, daß der Angriff schon in den nächsten Tagen einleiten wird. Es sind daher sofort Maßnahmen für Flandern bereit gestellt worden.

### Der Weltkrieg.

Die nächsten Auswirkungen unserer Siege in Nordfrankreich. Die wirtschaftlichen Nöte Frankreichs, das jetzt auf eine riesige Ententeanteile drängt, werden durch die deutschen Siege im Westen wesentlich vergrößert. Auteilskraft und Stenerfähigkeit des Landes sinken mit dem fortschreitenden Verlust reicher Gebiete. Die Kohlenindustrie des Bas de Calais, eine der Hauptfinanzstützen, ist lahmgelegt. Die Landwirtschaft weiter Streden, die Gewerbe bedeutender Städte liegen brach. Der Bahnverkehr wird durch die Zerstörung der wichtigen Gassenverbindungen und den notwendigen Ersatz der gewaltigen Materialverluste aufs härteste angepannt. Bereits vor dem jüngsten deutschen Vormarsch war es um die Eisenbahnen Frankreichs schlecht bestellt. Von 300 000 Wagen waren 150 000 unbrauchbar geordnete Wagen in Reparatur.

### Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht. Berlin, 4. Juni, abends. (Mittlich.) Erfolgreiche Kämpfe auf dem Südufer der Aisne westlich von Soissons.

### Die militärische Lage.

Nachdem wir am 30. Mai die Marne erreicht hatten, ist der weitere Vormarsch unserer Truppen gebremst worden, um zunächst einmal in dem Keil, der durch unseren Vormarsch entstanden war, den Nachschub zu regeln. Das Schwergewicht der Kämpfe lag jetzt an den beiden Flügeln, da auf unserer Seite das Weltreiben

die Spitze des Keiles auszubilden und gleichzeitig seine Flanken zu sichern.

Deswegen wurde bereits am 31. Mai unsere Stellung an der Marne ähnlich weiter nach Vornen ausgebaut. Auf den übrigen Keilen unserer alliierten Front wurde einzeln unsere Stellung noch etwas verbessert. In den letzten Tagen wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. In der Hauptlage aber steht die Lage hier unverändert. Weiter östlich von Reims erfolgte am 1. Juni ein kleines Kugelhändchen, das uns vorübergehend in den Besitz des Forts La Pompelle brachte.

Dann aber wandte sich die Aufmerksamkeit ausschließlich dem westlichen Teile zu, der von Chateau-Thierry bis Mezon in starke Bewegung geraten war, weil der französische Oberbefehlshaber offenbar hier die beste Möglichkeit erblühte, durch einen flankenangriff den von uns geschaffenen Keil wieder anzubringen. Der Angelpunkt der Kämpfe war Soissons, wo die westlich vorgelagerten Höhen den Franzosen eine starke Abwehrstellung gaben, wo aber gleichzeitig auch ein stark ausgebauter Bahnsystem die Veranschlagung von Feldern am besten begünstigte. Um so wichtiger war als Gegenmaßnahme auf unserer Seite ein

weiterer Fortschritt am Durcra in der Richtung auf

### Willers Cotteret.

Dier Lage hielt die Franzosen ihre Stellung hier im großen und ganzen fest, die einen etwas sachartigen Charakter angenommen hatte, bis es uns am 2. Juni nördlich der Aisne gelang, durch einen kleineren Vorstoß eine flankierende Wirkung auf die starke französische Stellung zu erzielen. Gleichzeitig konnten wir auch weiter im Süden unsere Stellungen vorstößen und so eine Klammer bilden, von der aus wir von rechts und links die französischen Stellungen unter Flankenerfeuer nehmen konnten. So gelang es am 3. Juni, die Weite auszugleichen und unsere Front auf der ganzen Strecke wesentlich günstiger zu gestalten. Sie bildet zwar immer noch Wogen, hat aber in der Hauptlage jetzt eine Richtung angenommen, die von Nordnordwest nach Südost verläuft.

Der Kampf an der neuen Einbruchsstelle dauert jetzt eine Woche. Unmöglich auch machen sich die großen Gegenmaßnahmen, die die französische Heeresleitung ergreift, härter bemerkbar wurden. Zunächst konnte sie nur örtliche Stöße in den Kampf werfen, um Soissons und Reims zu halten. Bei Soissons gelang ihr das nicht. Reims konnte sie bebauen, weil es sich starke Stellung mit bombenfesten Unterständen ausgebaut ist. Nachdem aber die örtlichen Weiden verbraucht waren, wurden von der nächsten Front, auch von Paris, mit der Bahn und mit Kraftfahrzeugen neue

Truppen herangeschafft. Aber auch sie reichen nicht aus. Sie wurden nutzlos aufgegeben. Inzwischen konnten aber auch von weit entlegeneren Teilen der Front neue Reserven herangezogen werden, so daß sich mehr und mehr die französische Abwehr verteilte und unsern weiteren Vorbringen ein Ziel entgegensetzte, das wir voraussehen, und die Einwickelung ist auch von unserm Standpunkt aus durchaus programmäßig, weil diese Reserven jetzt an anderer wichtiger Stelle fehlen werden. Wir wollen uns deshalb auch keineswegs irremachen lassen, wenn in den nächsten Tagen von London und Paris aus der Ruf ausgeht, die deutsche Offensive sei mißlungen. Das war genau so im März und April, als unser Einbruch in der Richtung auf Amiens als eine Bedrohung von Calais ausgedeutet wurde und die Franzosen nicht zögerten, sich dem unsere Operationen bei Montdidier folgte, aus dem aus diesem gewaltigen Erfolge eine strategische Niederlage der Deutschen zu machen. So werden sie es auch diesmal versuchen, werden aber weder in ihrem eigenen Lande noch sonst in der Welt damit irgendein Glauben finden. Der Erfolg spricht zu deutlich für uns. Aber allem erkennen man recht, daß der deutschen Offensive ein gewaltiger Schlag zugrunde liegt, der systematisch weiter sich entwickelt und zunächst darauf hinauszielt, die lebendigen Abwehrkräfte des Feindes zu zerstören.

**Die zweite Woche der Schlacht.**  
Aus Berlin wird gemeldet: Die berühmte erste Woche der neuen Schlacht ist vorüber. Entgegen den Behauptungen Clemenceaus und Hochs hat auch der erste Tag der zweiten Woche trotz verstärkten französischen Widerstandes und zahlreicher heftiger Gegenangriffe der Franzosen den Deutschen weitere wichtige Erfolge gebracht. Bis spät in die Nacht und Morgen wurden dem Feind entziffen. Seine Truppen fluteten unter schweren Verlusten zurück. Wenn weislich von Coffins und Süßlich der Aisne wurden hierbei über 1500 Gefangene gemacht, zahlreiche Maschinengewehre und mehrere Geschütze erbeutet. Eine Kompanie nahm eine feuernde Batterie im Sturm, während bei Misy zwei Batterien, in der Gegend der Verle Heißluft-ferne eine weitere Batterie im Kampfe erobert wurde. Südlich des Ostrandes des Waldes von Billers Cotteret nahmen die Deutschen am 2. Juni über tausend Mann gefangen und entziffen dem Feind einen Tank sowie drei Batterien. Bei ihren dichter werdenden verlustreichen Angriffen am 3. Juni beiderseits des Durcq verwendeten die Franzosen zahlreiche Tanks und Kampfwagen. Unsere Batterien vernichteten eine auf der Straße südlich Ferry feuernde feindliche Batterie. Deutliche Flakfeuer brach durch Voltreffer einen Zug der Bahn südlich von Billers Cotteret zum Stehen, während deutsche Bombengeschwader auf dem Bahnhof Ranteuil zwei große Brände verursachten. Wichtige Verkehrswege, u. a. Amiens, St. Juste, Breteuil, Compiègne, Billers Cotteret lagen unter vollkommenen deutschen Besatz. Zahlreiche Brände und Explosionen wurden beobachtet.

**Neue Beschießung von Paris.**  
Die Beschießung des Pariser Gebietes durch das weittragende Geschütz hat am Montag wieder begonnen. Die zerstörte Linie Heims-Gernay.

Der „Temps“ meldet: Die Eisenbahnlinie Heims-Gernay liegt unter deutschem schweren Artilleriefeuer. Die Bahnhöfe sind an mehreren Stellen deshalb nicht benutzbar, aber die Truppen und Materialtransporte würden auf Umwegen an die Front geleitet.

**Die heranrückende französische Verteidigung.**  
In vielen Stellen der Kampffront schlugen sich französische Offiziere und Truppendeile mit großer Tapferkeit. Um so höher sind die Leistungen der deutschen Truppen zu bewerten, da diese einen ebenbürtigen Gegner an allen Kampfposten überwinden. Um einen französischen Unterland, der durch Maschinengewehre verteidigt wurde, tobten stundenlange Kämpfe, ehe er genommen werden konnte. Die Franzosen verloren hier sechs Maschinengewehre. 50 Tote lagen ringsumher, der Rest von 20 Gefangenen wurde gefangen genommen. Südlich Septimonts warf sich französische Kavallerie tapfermutig auf unsere nachdrängende Infanterie und deren Begleitgeschütze, um der zurückgehenden französischen Infanterie Luft zu schaffen. Die Kavallerie opferte sich vergeblich auf; nur wenige Soldaten entkamen.

Bei den Häusern westlich Coffins, bei Bourbain und Maison-Rouge, nördlich Vailly, leisteten ebenfalls zum Teil umingelgte, zum Teil abgeleitete französische Truppen abwehrnden Widerstand, der schließlich überwinden wurde. Die letzten Verluste des Feindes bei diesen Kämpfen sind außerordentlich schwer.

**Die Beschießung von Compiègne.**  
„Echo de Paris“ meldet, daß Compiègne in der nächsten Artilleriefeuer liegt. Die Etrede Compiègne-Verrie, ein Teil der Pariser Linie, wurde gleichfalls heftig beschossen.

**Die Kathedrale in Reims erhalten.**  
Neuters Sonderkorrespondent beim französischen Oberbefehlshaber von Sedan abend, der sich im westlichen Teil des französischen Reiches befindet. Interessant ist lediglich folgende Stelle: Zu den letzten Tagen sind keine Verichte eingetroffen, wonach die Kathedrale gelitten hat. Wenn wir Reims aufgeben müssen, dann lassen wir den Deutschen von der ganzen Stadt nichts anderes übrig als die Kathedrale. Bei dem ersten Angriff der Deutschen auf Reims immer in der Frontlinie gelegen und die deutschen Kanonen haben mit Ausnahme der Kathedrale keinen Stein auf dem andern gelassen.

**Fortwährend Schach gezogen.**  
Der Wäseer „Tagesspiegel“ berichtet: Durch die neue deutliche Offensive hat sich die Lage der Alliierten wesentlich verschlechtert. Man wird aber nicht sagen können, daß in diesem neuen Schachzug der Deutschen zu erblicken sei. Die Wirkung ist jedoch die einer starken operativen Lähmung und Festlegung der feindlichen Kräfte, daß die Deutschen gegenwärtig immer mehr freibreit gewinnen, um für den Schach auszuholen, der die kritisch gewordenen Westfront zum Zusammenbruch bringen kann. Die Entente-Gesandtschaft ist in der Lage eines Schachspielers, dem fortwährend Schach gezogen wird und der

eine wertvolle Figur nach der andern opfern muß, um sie gegen das Welt anzusetzen.

**Die Kämpfe in Flandern.**  
In Flandern richtete sich der gemeinde feindliche Angriff gegen die ganze Front von Metreien bis ausschließlich Meris. Der Gegner wurde unter heftigen Verlusten zurückgeschoben. Nur südwestlich Meris konnte er sich in kleineren Grabensfüßen festsetzen. Tagsüber hielt starkes Artilleriefeuer vom Westrand bis in die Gegend von Meris an und richtete sich auch mit größerer Stärke gegen das Kemmelgebiet. Zahlreiche feindliche Patrouillen wurden abgewiesen und Gefangene einbehalten. Die feindlichen Anlagen und Schütze lagen unter schwerem deutschen Feuer. Südlich Arros holte sich der Feind bei mehrfachen Erkundungsvorwürfen blutige Schlappen. Ein eigenes Unternehmen in der Gegend von Beaumont brachte zwei englische Offiziere und zahlreiche Verwundete ein.

**Vom italienischen Kriegsschauplatz.**  
Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet: Wien 4. Juni. Amlich wird bekannt: Am der ganzen Südwestfront anhaltend lebhaftes Artilleriefeuer. Der Chef des Generalstabes.

**Die Ereignisse im Osten.**  
Der Kriegszustand in Moskau.  
In Verbindung mit der Erklärung des Kriegszustandes in Moskau und der Benutzung von zunächst mobilisierten Infanterieeinheiten unter die Führung von Genin einen Aufbruch an die revolutionäre Bevölkerung gerichtete, in der er den Ernst der politischen Lage auseinandersetzt und auf die unmittelbaren Gefahren hinweist, die der Revolution seitens reaktionärer Elemente drohen.  
Der russischen Sozial-Regierung war es seit einiger Zeit bekannt, daß Mitglieder reaktionärer Parteien verschiedener Richtungen versuchen, die Macht und das Ansehen der Sozial-Regierung zu untergraben. Es ist jetzt gelungen, die Verschwörung aufzuheben und die Anführer zu verhaften. Dabei wurde festgestellt, daß die Leiter der Bewegung in London (!) leben, von wo aus sie zu verschiedenen Agenten der Entente-Mächte in Moskau rege Beziehungen unterhalten haben. Der Aufstand der nicht-sozialistischen Organisationen in Tscheljabinsk, Perm, Omsk und Ufa und die bereits unterdrückten Aufstände in Saratow standen in ursächlichem Zusammenhang mit der nunmehr aufgedeckten Verschwörung.  
Die Anerkennung der neuen ukrainischen Regierung.  
Aus Kiew wird unter dem 2. Juni gemeldet: Heute nachmittags 4 Uhr fand in Kiew in der gegenwärtigen Sitzung des Verbands der Ukrainischen Reichstages eine Besprechung statt, in der die ukrainischen Reichstagesmitglieder sich über die Anerkennung der neuen ukrainischen Regierung einigten.

**Die Kämpfe in Palästina und Tripolis.**  
Der türkische Heeresbericht vom 4. Juni lautet: Palästinafront: An der Küste hat sich das beiderseitige Artilleriefeuer zeitweise zu großer Heftigkeit gesteigert. In der Nähe der Straße Jerusalembabulass wurde das Vorgehen unserer Patrouillen nach starkem feindlichem Artilleriefeuer aus. Unsere Artillerie nahm die Bewegungen des Gegners im Jordanbrückenfeld unter wirksamen Feuer. Feindliche Kavalleriegrößen im Jordanal unsere Flieger erfolgreich mit Bomben an. Einmal unserer Seeflieger belebte die Signalstationen an der Insel Mavro mit vielen Bomben; es wurde gute Wirkung beobachtet. Untere Flieger sind unbeschadet zurückgekehrt.  
Mit dem Eintritt Italiens in den Weltkrieg begannen unsere in der Provinz Tripolis einleitend tapferen Truppen in ausdauernden Kämpfen, auf schwierige Verbindung mit der Heimat angewiesen, die Italiener schrittweise an die Küste zu drängen. Heute Nachmittag der Italiener nur noch an einige Meter unter dem Feuer unserer Batterien und deutscher U-Boote liegt. Jeder Verlust, seine Lage zu verbessern, wurde heftig glänzend von uns unterbrochen. Bei seinem letzten Ausfall aus Suwa am 17. April wurde er von uns der Flanke gefaßt. Viele Gefangene, zahlreiche Waffen und Pferde sowie viel Kriegsmaterial blieben in unserer Hand. Auch mehrfache kleinere andere Zusammenstöße verliefen durchwegs zu unseren Gunsten.

**Politische Übersicht.**  
Belgien, Aus Havre wird gemeldet: Der Chef des belgischen Kabinetts Broquaville hat seinen Abschied genommen. Der König hat an seine Stelle den früheren Abgeordneten von Gent, Staatsminister Croonen, ernannt. Der Belgische Kronrat wird nicht fragen bezüglich der Art und Weise der Verwaltung, — Die „Frank. Jg.“ bemerkt zu der Meldung von dem Rücktritt des belgischen Ministerpräsidenten Broquaville: Die Meldung ist von einschneidender Bedeutung für die politische Lage. Der Nachfolger des abgetretenen Ministers ist ein aus der parlamentarischen Linie. Das neue Kabinett bedeutet eine vollständige Umgestaltung der belgischen Regierung. Antikolonialpolitik und Wirtschaftspolitik nach dem Kriege sind damit von belgischer Seite aufgegeben. Belgien ist der erste Ententestaat, der mit den Wirtschaftspolitikern der Entente offen vor alle Welt tritt.  
Frankreich. Clemenceau gab vor dem Heeresausweis lange Erklärungen ab über die militärische Lage, den Stand der im Gange befindlichen Operationen und die Verwendung der Streitkräfte der Alliierten. Nach Schluß der Sitzung betonten mehrere Anwesendestglieder auf Befragen ihr Vertrauen zu dem Fortgange der Operationen. — Die Pariser Blätter besprechen die von Clemenceau im Heeresausweis abgegebenen Erklärungen

und führen aus, der durch diese Erklärungen hervorgerufene Eindruck sei beruhigend gewesen, daß es jetzt fast sicher sei, daß keine Erweiterungen vor der Hand stattfinden werden, und daß die Urheber der in der letzten Woche eingetragenen Interpellationen über die militärische Lage nicht auf deren Beschredung bestehen werden.

**England.** Nach einer Heuter-Meldung erhielt Lord French, der Unterfürst von Irland, eine neue Proklamation, in der er Irland aufruft, bis zum 1. Oktober durch freiwillige Anwerbung von 200000 Mann zu stellen, um die irische Division ins Feld aufzustellen, und nach diesem Datum monatlich 2000 bis 3000 Mann anzunehmen, um diese Divisionen auf der entsprechenden Stärke zu erhalten. Das ist alles, was England von Irland wünscht. Die Altersgrenze für die Mannschaften, die hierbei in Frage komme, wird auf 18 bis 27 Jahre festgesetzt, was nicht ausreicht, daß sich leicht außerhalb dieses Alters freizubewilligen können. (Das Angebot läuft darauf hinaus, aus Irland freiwillig die Mannschaften herauszuweisen, die man durch die ungewünschte Einführung des Dienstpflichtgesetzes nicht zu erhalten hofft.)

**Deutschland.**  
Der Kaiser über die Zukunft der deutschen Kolonien. Einer großen Missionstugung in Fulda hat der Kaiser, nach der „Vollst.“, auf einen Submissionsgruppen folgende Antwort gelandt: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die warmen Grüße des Generalvertrandes des Kaiserlich-Deutschen Reichstages und der Reichstagesmitglieder mit herzlichem Dank entgegen genommen, bemerkt mit großer Freude, daß die in der letzten Woche eingetragenen Interpellationen über die Kolonialpolitik die Aufmerksamkeit der Reichstagesmitglieder auf die Kolonialpolitik gelenkt haben. Seine Majestät legen mit festem Vertrauen auf die Zukunft der deutschen Kolonien, deren Schutz und Förderung Seine Majestät allenhöchsten Sorgfalt zuwenden werden, eine rechte Hilfe sein werden. Im allerhöchsten Auftrage: Der Kaiserliche Kabinettsrat von Berg.“

— **Bavariens Ministerpräsident in Wien.** Staatsminister von Danb ist Dienstag vormittag von Wien zurückgekehrt, wobei er sich nach der Abreise des Königs von Landung gegeben hatte, um in persönlichen Beziehungen zu treten. Längere Besprechungen, insbesondere mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Dr. von Seidler und dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußeren Grafen Burian boten einen willkommenen Anlaß, die vielen politischen und wirtschaftlichen Gegenstände zu erörtern, die von gemeinsamer Interesse Bayerns und der Donaumonarchie berühren. Der Kaiser verlieh dem Staatsminister von Danb das Großkreuz des Leopold-Ordens.

— **Interministerialrat in die Abfertigung.** Der zum Verwaltungschef im Oberbistum bestimmte frühere Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium Freyberg von 1911 in die Abfertigung des Ministeriums für die belagerten Gebiete (Konten und die belagerten Provinzen) übernommen. Freyberg von 1911, ein Sohn des Generalgouverneurs von Belgien, war erlitten im Sommer vorigen Jahres zum Staatsminister der belagerten Gebiete ernannt worden. Er er auf seinem bisherigen Posten einen Nachfolger erhalten wird, scheint noch nicht bestimmt zu sein.

Der Friedensvertrag mit Rumänien vom Bundesrat angenommen. In der Sitzung des Bundesrats am Dienstag wurde der Friedensvertrag zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einmütig und unanverschieden angenommen.

**Parlamentarisches.**  
Die Wahl des Reichstagspräsidenten. Der Allentag der Reichstagsversammlung am Dienstag vor Beginn der Vollversammlung aufkommen und einige sich dahin, die Wahl des Präsidenten des Reichstages solle auf die Tagesordnung von Donnerstag gesetzt werden, damit in der Zwischenzeit in den Fraktionen darüber beraten werden kann und das Ergebnis dieser Fraktionsberatungen in der nächsten Sitzung des Allentages bekannt werden könne. In dieser Woche sollen Fragen der Reparatur, des Belagerungszustandes, des Schutzbereiches erörtert, sowie die zweite Lesung des Haushalts des Reichstages des Innern begonnen werden. Man hofft, wobei sich heute überlegen läßt, gegen Mitte Juli die Sommerpause beginnen zu können.  
—  **kommende Reichstages.** Am Donnerstag des Reichstages wird voraussichtlich schon in dieser Woche die Einberufung über die Form fallen, in der Welt und Einkommen zur neuen Steuerordnung herangezogen werden sollen. Um sich über ein gemeinsames Vorgehen schlüssig zu werden, wird in den nächsten Tagen im Reichstagsrat der nationalliberalen Abgeordnete Dr. Blumenthal, der eine Beziehung zu dem Ministerpräsidenten des Staatsministeriums Dr. Friedberg unterhält, am Montag in einer Verlesung erklärt, er glaube autorisiert zu sein, daß man mit Newallien in der Sache rechnen müsse. Das stimmt durchaus mit der Auffassung überein, daß die Regierung im Laufe des Sommerjahres mit Blumenthal, der einen durch eine brauchbare Grundlage für die Reform schaffen, im anderen Falle aber im Herbst zu Neuwahlen schreiben wird. Daß die Möglichkeit einer Verlesung in der Sache vorhanden ist, wird sich nicht auf bestimmen lassen. Soweit wir wissen, sind bereits mehrere ehemalige Reichstagsmitglieder für die Sache bereit zuzustimmen, die das gleiche Wahlrecht enthält, aber gleichzeitig sehr weitgehende Erleichterungen etwa im Sinne der Wünsche desentrums und der Nationalliberalen enthält.

**Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg.**  
Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgedruckten Stellen oder Kläsen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Kriegsgeplant.**  
**Karl Pöritz**  
**Erna Pöritz**  
geb. Cärten.  
Lebo Merseburg a. S.  
1. Juni 1918.

**Fleischverkauf auf der Freibank**  
findet am 6. Juni 1918  
vorm. 8-11 Uhr für Nr. 2301-2350  
" 9-10 " " " 2351-2400  
" 10-11 " " " 2401-2450  
statt. " " " " L. A. 1. 704/18.  
Merseburg, den 5. Juni 1918.  
Das städtische Lebensmittelamt.

**Wohlfleisch- u. Fleischwarenverkauf**  
findet am 6. Juni 1918  
bei Hoffmann, Ob. Breite Str. 4  
nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 2001-2100  
" 3-4 " " " 2101-2200  
statt. Ein Vorwusch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. 1. 7. 3/18.  
Merseburg, den 5. Juni 1918.  
Das städtische Lebensmittelamt.

## Bekanntmachung.

In Ergänzung der Verordnung vom 24. 4. 1918 bestimme ich auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand und dem Gesetz vom 11. 12. 1915, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand:

§ 1.  
Zur Verhütung einer missbräuchlichen Benutzung der Eisenbahngüterwagen verbiete ich, daß den Militär- und Eisenbahnhörden bezüglich der Bezeichnung des Abenders, der Art, der Menge und des Gewichts der Güter, des Empfängers und der Verwendung des Gutes falsche Angaben gemacht werden. Es bleibt sich gleich, ob die falschen Angaben sich nicht in Dringlichkeitsvordrucken, Frachtbriefen oder dergleichen oder mündlich erfolgen.

§ 2.  
Zwangsverhandlungen werden, soweit die beliehenden Geleise keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auch Haft oder Geldstrafe bis 1600 Mk. erkannt werden.

§ 3.  
Die Bekanntmachung tritt mit Beginn des 15. Juni 1918 in Kraft.  
Magdeburg, den 29. Mai 1918.  
Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:  
Sontag, Generalleutnant.

## Sammlung getragener Oberkleidung.

Abgabe: Freitag den 7. Juni 1918, vormittags 9-12 Uhr, Aarstr. 4.  
Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Königl. Landrats vom 22. April 1918 - J. Nr. 7029 L - ist für die Stadt Merseburg und die angrenzenden Ortschaften aus den Amtsbezirken Franleben, Spergau, Dürrenberg, Wallendorf, Meuschau, so wie für die Gemeindefürsorge und Gutsbezirke Neuhäuser, Anapendorf, Eichtopau, Corbeitz, Jähren, Jährensdorf, als Annahmestelle für getragene Männeroberkleidung die amtliche Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Oberkleidung - Merseburg Aarstraße 4, - Fernsprecher 591 bestimmt.  
Die Annahme findet bis auf weiteres am Freitag jeder Woche vormittags von 9-12 Uhr statt.  
Die Annahme erfolgt durch amtlich bestellte Schätzer nach dem vorgeschriebenen Schätzungsverfahren. Der Schätzungsbetrag wird sofort bei der Abnahme bar bezahlt.  
Die Ablieferung kann auch ausenstetlich erfolgen.  
Die vorgedruckte Empfangsbekleidung wird sofort bei der Ablieferung erteilt.  
Merseburg, den 5. Juni 1918. M. 934/18.  
Der Magistrat.

## Unentbehrliche Büroartikel

Dauer-Notizblock Tintenpulver Dauerlöcher  
'Endlos', 'Tinterol', 'Alabastra'  
Größte Umsatz- und Verdienstmöglichkeit.  
Kapitalkräftige Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht  
Alleiniger Fabrikant: Carl Schneiderheine, Leipzig.  
Plauenstr. 13 Fernspr. 3709, Drahtanschrift »Dauerlöcher«.  
Muster gegen Nachnahme.

In Crumma, Station Lützenhain, ist das neue Einfamilienhaus 29a m Hof u. Gartanlage bei ger. Anzahl, a. verl. Näheres bei H. Wiegand, Merseburg, Wälschstr. 8.

## 1 prächtiges Schlafzimmer

(neu), rüstern oder nußbaum zu verkaufen  
Süßerstraße 2, 1 Tr.

## Lagerräume

etwa 450 qm zu vermieten  
Hallestr. 24  
Besser möbl. Zimmer zu vermieten  
Hoonstr. 13, 2 Tr. r.

## Frdl. Schlafstelle

offen Delgrube 4.  
Schlafstelle für 2 anständige Herren frei  
Weinberg 9.

## Wohnung

von 4-5 Zimmern in einer Preislage von 600-800 Mk. um 1. Okt. euecht. Gefällige Offerten unter A 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Amerloles Choprau sucht zum 1. Juli eine Wohnung Stubz. Kam. u. Küche in Merseburg od. Umgeb. Offerten an Schneidemeister Schneidewind, Wilsen.

## Möbliertes Zimmer

von junger Dame (Beamtin) zum 1. Juli gesucht.  
Offerten unter "Zimmer" an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer für einen Herrn auf 15. cr. oder später gesucht Gas oder elektr. Licht angenehm. Off. u. W 39 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Regierungsrat sucht für sofort oder etwas später 2-3 ruh. gelegene möblierte Zimmer

mit guter Bedienung. Angebote mit Angabe des Preises und etwa vorhandener Bedienungsbekleidung, wie, ob in der inneren Stadt oder Vorort abzugeben (letzte bevorzugt), unter C 17 nach Sotel zur Sonne erbeten.

Abendmutter sucht zum 15. Juni sauberes Zimmer, möbliertes Zimmer, wenn möglich mit Mittagstisch. Off. unter U 4838 an Rudolf Wesse, Halle a. S.

## Frdl. möbl. Zimmer

von jungem Mädchen gesucht. Off. unt. B R 1000 an die Exped. d. Bl.

## Möbliertes Zimmer

Gesucht zum 1. Juli möbl. kl. Schlaf- und Wohnzimmer eventuell mit Klavier, möglichst Nähe Landesdirektion. Balle Versteigerung erwünscht. Offert. unter C R an die Exped. d. Bl.

## Junges Mädchen sucht für sofort

möbliertes Zimmer. Offert. u. Z 100 an die Exped. d. Bl.

## Junger Kaufmann sucht für sofort oder später ein

hübsch möbliertes Zimmer. Werte Offert. unter S 12 an die Exped. d. Bl.

## Einfache Schlafstelle

hier od. dort sofort gesucht. Offert. unter M 700 an die Exped. d. Bl.

## Ausgekämmtes Damenhaar

kauft höchstablend  
Alfred Kluge,  
Bahnhofstr. 8.

## Heirat.

Witwer, 57 J., alt, ohne Kinder, wünscht sich wieder zu verheiraten. Ältere Frauen oder Witwen, welche gelonnen sind mit mir in Verbindung zu treten, bitte ich, ihre werten Zuschriften unter G 3 an die Exped. d. Bl. zu senden.

Ja, Herr sucht Bekanntschaft mit ordentl. hübschen ig. Mädchen zu gem. Unterhaltung u. ev. späterer Heirat. Gest. Offerten, mögl. mit Bild, unter B 22 an die Exped. d. Bl.

## Französischer Unterricht

und Nachhilfstunden.  
Einige hervorragende Damen und Herren, sowie Schüler werden noch angenommen. Unterricht nach Wunsch. Gest. Offert. unter Sprachen an die Exped. d. Bl. erb.

## Musikfreudige junge Herren

werden gebeten  
zwecks Gründung einer  
Hauskapelle

ihre Adresse mit dem betr. Instrument unter K G 123 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

## Wer erlernt abends 2 jungen Damen

Maschinenschreiben?  
Offerten mit Preis unter B M an die Exped. d. Bl.

## Wer erteilt 11 jährigen Jungen

Unterricht i. Klavierspielen?  
Gest. Angebote unter K Ch an die Exped. d. Bl.

Wer hat gegen gute Bezahlung 1/2 Morgen Kartoffeln?

Auch wird dageselbst eine kauere Frau zum Wäsche waschen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Tägl. 10 M zu verdienen. Näh. in bis Wrop. Job. S. Schulz, Adressenverlag, Köln 381.

## 1 Bürogehilfe

der mit Anspassfähigkeit Bescheid weiß und ein

## Bürofräulein

werden für sofort gesucht.

Julius Berger,  
Liefbau-Alt.-Ges.,  
Körbisdorf Bez. Halle.

## Tüchtige Schmiede

für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein

Stahlwerk Kunsch,  
Frankleben bei Merseburg.

## Eine Gartenarbeiterin

gesucht  
Kraustt. 14.

## Einfaches tüchtig. Mädchen

zum 1. Juli gesucht. Meldungen abends zwischen 7 und 9 Uhr.  
Unter-Altenburg 18, 1 Tr.

## Für 1 herrschaftl. Haushalt

zuverl. Alleinmädchen  
gesucht. Vorstellung vormittags  
Ober-Altenburg 14, 1 Tr.

## Kaufstelle, ehrl. Frau

für täglich einige Stunden gesucht  
Ober-Altenburg 14, 1 Tr.

## Junger Mann für nachmittags bei einem dreijährigen Jungen sofort gesucht

Wiederbring. 30, part. 1.  
tagsüber zur Beaufsichtigung eines Kindes gesucht  
Johannisstr. 8, part.

## Aufwartung

gesucht Hallestr. 30, 1 Tr.  
Am 21. Mai ist in der elektr. Bahn Merseburg 1. Wägel ein Paket mit Lohnbüchern und Verrechnungen verloren gegangen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

Julius Berger, Liefbau-Alt.-Ges.,  
Baubüro Körbisdorf.  
Neusch.

Kleine Waagenstimmleiste verloren. Abzugeben gegen Belohnung  
Delgrube 33.

Lebensmittelbest auf Nr. 5789 verloren. Bitte abzugeben  
Börnerstr. 26.

Es ist von Frau Wiegand in Schtopau festgestellt worden, daß die gegen meine Frau und mich getanen Versicherungen auf Unwahrscheinlichkeit beruhen. Möchten doch die Verkäufer sich um ihre auch mit Bekannten Verfehlungen kümmern.

Hr. Börig,  
Bahnwärter in Schtopau.



Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Nach erfolgter Ueberführung findet die Beerdigung unseres am 18. März d. Js. bei Cambrai durch Gasmine gefallenen lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, des

## Kaufmanns

**Arthur Fritsche-Ortmann,**  
Kriegsfreiwilliger in einem Infanterie-Regiment,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,  
am Freitag den 7. Juni d. Js. nachmittags 8 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes in Merseburg aus statt

Leipzig, Hannover, München, den 4. Juni 1918.

In tiefem Schmerze

**H. Ortmann** geb. Kellermann, als Mutter,  
Fabrikbesitzer **Georg Fritsche-Ortmann**  
nebst Frau geb. Lippe.

Fabrikbesitzer, Ingenieur **Pietzsch**  
nebst Frau geb. Fritsche-Ortmann.

Fabrikbesitzer **Dr. Gustav Adolf**  
nebst Frau geb. Fritsche-Ortmann.

**Mela Fritsche-Ortmann** als Schwester,  
**Margarete Lippe**, welche seinem Herzen nahe stand,  
**Alfred Ortmann**, Unteroffizier, v. Zt. auf Urlaub.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Tante und Grossmutter, der Witwe

## Pauline Degenkolbe

sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank.

Merseburg, den 4. Juni 1918.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

## Dank.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter und Großmutter sage allen innigen Dank.

Merseburg, den 5. Juni 1918.

Witwe Hedwig Waschau.

## Großer gangbarer Zagochse

zu verkaufen  
Gasthof Witzan.

## Eine Nähmaschine

zu verkaufen.  
Frau Lorenz, Gr. Ritterstr. 1.

1 guterhaltener Sportwagen (mögl. Verbed) zu kaufen gesucht. Angebote an Weisenfelder Str. 24.

## Neumelkende Ziege

zu kaufen gesucht  
Unter-Altenburg 25, 1 Tr.

## Gebrauchtes Kinderfahrrad

zu kaufen gesucht Markt 15.



Provinz und Umgegend.

† Halle, 4. Juni. Der städtische Gesundheitsausschuss stimmt einer Waqstanzkorrektur zu, wonach auch den Beamten und Angestellten im Vorstände Kriegszulagen gewährt werden sollen.

† Halle, 5. Juni. Vom ersten Direktor der Vereinigten Hallenser Straßenbahnen wählten die Stadtverordneten des Straßenbahndirektor Hufschmidt zum Vorsitzenden.

† Halle, 5. Juni. Wie den „Zeiter N. N.“ mitgeteilt wird, haben sich für den Posten des hiesigen ersten Bürgermeisters über 70 Herren gemeldet.

† Halle, 5. Juni. Der außerordentliche Professor der angebotenen Physik an der Universität Jena Dr. Ing. Karl Kollmeier ist als Rürgermeister auf dem Hauptplatz Barmerstraße tödlich abgestürzt.

† Halle, 5. Juni. In dem hiesigen Reiterlagerort Köttergärten spielte ein Feldwebel mit dem Revolver eines Kriegsbeschädigten.

† Halle, 4. Juni. In dem hiesigen Reiterlagerort Köttergärten spielte ein Feldwebel mit dem Revolver eines Kriegsbeschädigten.

Merseburg und Umgegend.

5. Juni.

\*\* Sonderzug von Jüter. Wie man hört, ist jetzt von der Reichsregierung der Sonderzug für die verminderte Besetzung in 1875.

\*\* Untere Kriegsbeschädigten. Der Magistrat gibt der Stadtverordnetenversammlung davon Kenntnis, daß die Kriegsverwundung in diesem Jahre 8600 Mark erbracht hat, also 400 Mk. weniger als im Vorjahr.

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Vorhars.

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Da redete er sich fest auf und in sein Gesicht stieg eine leichte Röte, die ihn wirklich wieder aus früherer Erscheinung ließ.

„Du bist fröhlich genug und — ich möchte die Sache auch nicht aufschreiben.“ Das kam so bestimmt und fest heraus, daß Jutta ihren Widerstand aufgab.

„Gut also — wann fahren wir?“ fragte sie jetzt. „Wir?“ Der Onkel sah jetzt an ihr vorbei. „So fahre allein — mein Vetter.“

„Aber?“ Jutta geriet sie in neue Verwirrung, aber der Onkel ließ sie nicht zu Wort kommen: „Du bist heute durchaus hier nötig, Jutta, du weißt, daß die Pächter kommen und die Verhandlungen führen müß.“

„Aber mache dir meinwenig keine Sorge — mir passiert nichts — der Johann ist zuverlässig und ich nehme auch noch den Christen mit.“ Jutta küßte eine heiße Angst in sich aufsteigen. Sie griff nach des Onkels Hand: „Onkel — bleibe hier.“

„Du bist als wäre ich ein Baby, Jutta, aber solche Besorgnisse lasse ich mir nicht gefallen.“ polterte er jetzt angeblich heraus, als wäre er ein Kind. „Da senke Jutta den Kopf, sie mochte keinen Widerspruch mehr.“

Der Onkel aber trat auf sie zu und küßte sie auf die Stirn. „Nunmes Mädchen!“ brumnte er in seinen Bart, und das Kam zu weich und zärtlich, wie sie es selten aus seinem Munde hörte.

bedingungen so festsetzt, daß wir glauben, hinreichend Gehaben zu haben, um gegen Richter einschreiten zu können, welche sich gegen Wort oder Sinn des Vertrages vergehen. Insbesondere ist die Bestimmung wichtig, daß die Stadt, sobald gegen die Nachbedingungen gehandelt wird, das Recht hat, die gesamte Vertragsstrafe einzuziehen und von sich aus ohne weiteres Einigkeit die gesamten Einrichtungen des Kirchenspielerz für die Ausrüstung zu benutzen. Die Nachbedingungen mußten in diesem Jahre vorher abgehoht und anerkannt werden. So glauben wir, alles getan zu haben, um der Merseburger Einwohnerschaft die in den städtischen Plantagen und Alleen wachsenden Kirschen zu einem annehmbaren Preise zuführen zu können.

\*\* über die Anhebung von Kohlen für Deutsch- und Flugschiffe befindet sich eine Bekanntmachung des Kgl. Landrats im Anzeigeweise, auf die wir Interessenten besonders aufmerksam machen.

\*\* Gegen die Vermeidung der Abgabe von getragenen Männeranzügen von verschiedenen Seiten empfohlene allgemeine Beschlagnahme der im Handel, in den Geschäften und vorhandenen Stoffe und deren Verwertung zu Arbeitsschiffen wurde durch die Reichsbeschlagnahme in folgenden Ausführungen: Die Reichsbeschlagnahme sollte sich zu einer solchen Maßnahme nicht eignen, weil nicht darauf, daß dadurch eine erhebliche Erhöhung von Handel und Industrie eingeleitet und ohne Grund einer weiteren Kommunikation anderer Wirtschaftsklassen Vorstoß getrieben werden würde. Einmal hat die Beschlagnahme nur dann Zweck, wenn sie schnell durchgeführt werden kann. Dazu fehlen aber der Reichsbehörde und auch den Kommunalverwaltungen die nötigen Hilfsmittel. Endlich aber wären durch eine allgemeine Beschlagnahme gerade die Volkstheile, die am meisten durch die Reichsbeschlagnahme verlegt werden, geschädigt worden, weil ihnen der Entzug an Grund ihres Besitzes unmöglich gemacht würde. Die Reichsbeschlagnahme hat aber die Aufgabe, für die gesamte Bevölkerung, nicht nur für einzelne Schichten zu sorgen. Ferner wird festgestellt, daß die Reichsbeschlagnahme der finanziellen Durchführung der Arbeitervereinigungen vollständig fern liegt, daß sie aus den Verhältnissen der Arbeiter nicht zu ziehen ist, daß ebenso die Kommunalverwaltungen der Arbeitervereinigungen ein gemeinsames Geschäft nicht machen dürfen. Gegenseitige Behauptungen sind irreführend und haltlos.

\*\* Anzeigepflicht über Kriegszulagen. Bei der Neubehandlung der Kriegszulagenangelegenheiten sind für die Anzeigepflicht der Beamten genaue Bestimmungen getroffen worden. Wenn Beamte und Lohnangestellte laufende Kriegszulagen und Kriegsverwundungen erhalten, so haben sie Änderungen in ihren persönlichen oder Familienverhältnissen unverzüglich und unangekündigt der vorgesetzten Dienstbehörde anzuzeigen. Ein Verstoß gegen diese Vorschrift führt zur Entziehung der Zulagen. Dies geschieht z. B. bei der Eingehung eines Sohnes zum Wehrdienst, der Heiratung der Verwundung eines Kindes oder der Erlangung einer Stellung mit selbständigen Einkommen. Dem Wegfall der Unterhaltungsverpflichtung an Angehörige und der Erlangung der militärischen Bezüge. Verletzungen der Anzeigepflicht führen nicht nur zu Niederhaltungen, sondern werden in den geeigneten Fällen auch im Aufwandswege geahndet. Diese Vorschriften gelten auch für Volksschullehrer und Lehrerinnen.

\*\* Dienstmädchen, die Schweigegeld verlangen. Aus Hannover schreibt man uns: Eine Dame in Hannover suchte ein neues Dienstmädchen. Auf das Gehalt meldete sich ein Mädchen. Man kam über alles gut überein, so daß „Fräulein Lieschen“ am kommenden 15. Juni die Stellung anreten wollte. Die Hausfrau reichte der neuen Bedienten drei Mark als „Mietgeld“ und wollte damit alles mit ihr woran machen. Einziges Augenblick sah sie ein Bedienten, das sie nicht sah. „Aber wie ist es mit dem Schweigegeld?“ „Was für Schweigegeld“, fragte erlautet die Hausfrau. „Ahn, damit ich den

Manu halte und nicht anzeige, was Sie gekümmert haben!“ Die Hausfrau: „Ahn haben nichts gekümmert, was wir haben, kann jeder sehen.“ „Ahn, dann kam ich die Stelle soviel nicht annehmen, dann haben Sie auch nicht genügend zu essen für mich!“ entgegnete die Bedienten, werben sich schamlos ab und geht. Der Krieg schaffte „Bereit“, besonders beim weiblichen Geschlecht. Wir geben dieses Geschichtchen hier wieder, weil es eben auch in Merseburg hätte vorkommen können, und weil es charakteristisch ist für gewisse mit dem allgemeinen Moralbegriffen in Widerspruch stehende Auffassungen, die sich, unter der Einwirkung des Krieges, in manchen Kreisen junger Mädchen, die Stellen als Hausdienerinnen suchen, leider nur allzu breit gemacht haben! Manche geplagte Hausfrau kann hiervon erzählen. ...

\*\* Auf die Sammlung getragener Oberbekleidung im Bezirk Merseburg wird besonders aufmerksam gemacht. Annammetag ist der Freitag. Die Abnahme erfolgt vormittags von 9 bis 12 Uhr im Grundschulsaalstraße 4. Die Hilfe für Kriegsgesungene Deutsche Christliche Merseburg, bestmöglich in nächster Zeit, den bedürftigen Kriegsgesungenen Unterstützung zu gewähren. Wortschriftliche Annehmungen — bezgl. Anträge — sind bis spätestens 10. Juni an Fabrikdirektor Weber hier, Doltische Straße 68, zu richten.

\*\* Die Herbstfeier für Beamte und Lehrer im Kreise Merseburg hat ihre oberörtliche Generalversammlung am Freitag abend im hiesigen Hotel als Bergl. Angeleg. ... Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in vergangener Nacht im Götischen Gute im benachbarten Meuschau ausgeführt. Die gesamten Geschloßtüren nahmen die Diebe mit. Sie gingen so heillos, daß auch nicht ein Hiesel Saugschloßschlüssel zur Hand wurde. Die Diebstahl erleidet empfindlichen Schaden, zumal ihr auch vor einiger Zeit bereits ein größerer Diebstahl gelungen wurde, während sie sich auf dem Felde betand. In beiden Fällen gelang es leider nicht, die Täter zu ermitteln.

\*\* Vaterländischer Frauenverein Merseburg-Stadt. In der hiesigen Kirchbahn fand gestern ein von dem hiesigen Frauenverein veranstaltetes Konzert im Saal der Stadt Merseburg statt. Die Besetzung der Konzertsängerin Frl. Wilma Lammme und dem Pianisten Franz Moritz, beide ebenfalls aus Merseburg, bestanden. Der letztere leitete den Konzertabend durch von dem hiesigen Musikverein komponierte des Hohen Kreuzes der rühmlichst bekannte Kammerleiter Alfred Schlegel aus Leipzig bei uns wieder ein. Der Abend hatte, die mit begeisterten Dankesbezeugungen die wunderbaren Leistungen entgegennahm, die ihnen der Musikführer im Verein mit der zur Mitwirkung gewonnenen Konzertsängerin Frl. Wilma Lammme und dem Pianisten Franz Moritz, beide ebenfalls aus Merseburg, bestanden. Der letztere leitete den Konzertabend durch von dem hiesigen Musikverein komponierte des Hohen Kreuzes der rühmlichst bekannte Kammerleiter Alfred Schlegel aus Leipzig bei uns wieder ein. Der Abend hatte, die mit begeisterten Dankesbezeugungen die wunderbaren Leistungen entgegennahm, die ihnen der Musikführer im Verein mit der zur Mitwirkung gewonnenen Konzertsängerin Frl. Wilma Lammme und dem Pianisten Franz Moritz, beide ebenfalls aus Merseburg, bestanden.

Der hiesige Frauenverein veranstaltete ein Konzert im Saal der Stadt Merseburg. Die Besetzung der Konzertsängerin Frl. Wilma Lammme und dem Pianisten Franz Moritz, beide ebenfalls aus Merseburg, bestanden. Der letztere leitete den Konzertabend durch von dem hiesigen Musikverein komponierte des Hohen Kreuzes der rühmlichst bekannte Kammerleiter Alfred Schlegel aus Leipzig bei uns wieder ein. Der Abend hatte, die mit begeisterten Dankesbezeugungen die wunderbaren Leistungen entgegennahm, die ihnen der Musikführer im Verein mit der zur Mitwirkung gewonnenen Konzertsängerin Frl. Wilma Lammme und dem Pianisten Franz Moritz, beide ebenfalls aus Merseburg, bestanden. Der letztere leitete den Konzertabend durch von dem hiesigen Musikverein komponierte des Hohen Kreuzes der rühmlichst bekannte Kammerleiter Alfred Schlegel aus Leipzig bei uns wieder ein. Der Abend hatte, die mit begeisterten Dankesbezeugungen die wunderbaren Leistungen entgegennahm, die ihnen der Musikführer im Verein mit der zur Mitwirkung gewonnenen Konzertsängerin Frl. Wilma Lammme und dem Pianisten Franz Moritz, beide ebenfalls aus Merseburg, bestanden.

„anbigen Herrn Barn“ zu achten, daß ihm nichts aufstehe, was auch sehr vorzüglich zu führen.

So fuhr der Onkel mit freudlichem Grinsen und Winken ab. Jutta konnte ein Gefühl des Unbehagens und der Sorge nicht loswerden. Was hatte der Onkel nur zu wünschen, Geheimnisvolles in Rabenan zu tun? Er beschrieb doch sonst alles mit ihr, woran ihm nichts war. Ein Augenblick sah er ein Bedienten, das sie nicht sah. „Aber wie ist es mit dem Schweigegeld?“ „Was für Schweigegeld“, fragte erlautet die Hausfrau. „Ahn, damit ich den

„anbigen Herrn Barn“ zu achten, daß ihm nichts aufstehe, was auch sehr vorzüglich zu führen. So fuhr der Onkel mit freudlichem Grinsen und Winken ab. Jutta konnte ein Gefühl des Unbehagens und der Sorge nicht loswerden. Was hatte der Onkel nur zu wünschen, Geheimnisvolles in Rabenan zu tun? Er beschrieb doch sonst alles mit ihr, woran ihm nichts war. Ein Augenblick sah er ein Bedienten, das sie nicht sah. „Aber wie ist es mit dem Schweigegeld?“ „Was für Schweigegeld“, fragte erlautet die Hausfrau. „Ahn, damit ich den

„anbigen Herrn Barn“ zu achten, daß ihm nichts aufstehe, was auch sehr vorzüglich zu führen. So fuhr der Onkel mit freudlichem Grinsen und Winken ab. Jutta konnte ein Gefühl des Unbehagens und der Sorge nicht loswerden. Was hatte der Onkel nur zu wünschen, Geheimnisvolles in Rabenan zu tun? Er beschrieb doch sonst alles mit ihr, woran ihm nichts war. Ein Augenblick sah er ein Bedienten, das sie nicht sah. „Aber wie ist es mit dem Schweigegeld?“ „Was für Schweigegeld“, fragte erlautet die Hausfrau. „Ahn, damit ich den

„anbigen Herrn Barn“ zu achten, daß ihm nichts aufstehe, was auch sehr vorzüglich zu führen. So fuhr der Onkel mit freudlichem Grinsen und Winken ab. Jutta konnte ein Gefühl des Unbehagens und der Sorge nicht loswerden. Was hatte der Onkel nur zu wünschen, Geheimnisvolles in Rabenan zu tun? Er beschrieb doch sonst alles mit ihr, woran ihm nichts war. Ein Augenblick sah er ein Bedienten, das sie nicht sah. „Aber wie ist es mit dem Schweigegeld?“ „Was für Schweigegeld“, fragte erlautet die Hausfrau. „Ahn, damit ich den

„anbigen Herrn Barn“ zu achten, daß ihm nichts aufstehe, was auch sehr vorzüglich zu führen. So fuhr der Onkel mit freudlichem Grinsen und Winken ab. Jutta konnte ein Gefühl des Unbehagens und der Sorge nicht loswerden. Was hatte der Onkel nur zu wünschen, Geheimnisvolles in Rabenan zu tun? Er beschrieb doch sonst alles mit ihr, woran ihm nichts war. Ein Augenblick sah er ein Bedienten, das sie nicht sah. „Aber wie ist es mit dem Schweigegeld?“ „Was für Schweigegeld“, fragte erlautet die Hausfrau. „Ahn, damit ich den

„anbigen Herrn Barn“ zu achten, daß ihm nichts aufstehe, was auch sehr vorzüglich zu führen. So fuhr der Onkel mit freudlichem Grinsen und Winken ab. Jutta konnte ein Gefühl des Unbehagens und der Sorge nicht loswerden. Was hatte der Onkel nur zu wünschen, Geheimnisvolles in Rabenan zu tun? Er beschrieb doch sonst alles mit ihr, woran ihm nichts war. Ein Augenblick sah er ein Bedienten, das sie nicht sah. „Aber wie ist es mit dem Schweigegeld?“ „Was für Schweigegeld“, fragte erlautet die Hausfrau. „Ahn, damit ich den

„anbigen Herrn Barn“ zu achten, daß ihm nichts aufstehe, was auch sehr vorzüglich zu führen. So fuhr der Onkel mit freudlichem Grinsen und Winken ab. Jutta konnte ein Gefühl des Unbehagens und der Sorge nicht loswerden. Was hatte der Onkel nur zu wünschen, Geheimnisvolles in Rabenan zu tun? Er beschrieb doch sonst alles mit ihr, woran ihm nichts war. Ein Augenblick sah er ein Bedienten, das sie nicht sah. „Aber wie ist es mit dem Schweigegeld?“ „Was für Schweigegeld“, fragte erlautet die Hausfrau. „Ahn, damit ich den

nicht gesehen, und das läßt eine beruhigende Wirkung auf sie aus. Das Wohlbehinden und die gute Laune des Onkels hielten an. Täglich machte er Spaziergänge in den Park oder fuhr auf der Veranda.

Der Juni mit Rosinen und Rosen ging vorüber, der Juli herbeide heiße Tage, und Jutta hatte viel auf dem Felde zu tun — sie war fast nie abwesend.

In dieser Zeit hatte Wolf Dietrich einmal vorgeschlagen — aber Jutta war nicht anwesend und der Onkel hatte eine Ausfahrt unternommen. Das kam Wolf Dietrich mehr als gelegen, denn er hatte sich vor dieser Begegnung, die er nun nicht länger hinauschieben konnte, gefürchtet. Nun hatte er reichliches freie Willkür getan; er hatte die den Diener den herrschaftlichen sein Bedienten aussprechen und ritt schnurstracks nach Großhagen, wo ihn Mirra schon und verführerisch wie immer mit offenen Armen und heißen Küßen empfing.

Es war in dem ersten Tagen des August. Eine schwüle Hitze lagerte über den Erde und die Sonne strahlte sengend vom Himmel.

Die Gartenarbeiten waren in vollem Gange. Jutta hatte vor Arbeit nicht, wo ihr der Kopf stand. Und mitten hinein trat sie das Entsetzliche mit furchtbarer, nichtermessbarer Gewalt.

Sie war gerade vom Felde beimgelommen, als sie verlor die Besinnung der Diener sie mit ohnmachtvollem Schoner vom Gehegehnen erfüllten. Mit starrten Augen erlitt sie in des Onkels Schlafzimmers, wo man ihn, der von einem erneuten Schlaganfall betroffen war, gebettet hatte. Er war noch am Leben, aber ohne Bewußtsein.

Nach dem Arzt war erklärt worden, aber ehe er eintraf, hatte der Kreisler in den Armen seiner Nichte bereits den letzten Atemzug getan. Dieser wunden, befristeten Witwe hatte kein bereits geschwächter Organismus nicht standgehalten — er war eingegangen zu seinem Frieden.

(Fortsetzung folgt.)

lebenslang. Sie gehören aber zu denen der Spätzeit, bald durch die schlichte, normale, lebendige und frische Art ihrer Vortragsweise. Die gut entwickelte Stimme klingt sehr angenehm; vielleicht kann die Sängerin den hohen Notensystemen noch etwas mehr Klang geben. Sehr gut gelang das mit treffender Komposition ausgestattete Lied von Augustin, die drei Figuren, ebenso wie sollten mit Grazie vorgetragene Arie "Gretel" von Wagner, sowie als Zugabe "Lautenberlei" von Franz Moriz. Einen reinen und herrlichen Gesang boten die Duette von Schumann und Cornelius, die Frau und Kammerjungfer Raie bestimmten, wobei der harmonische Zusammenhang der beiden Gesangstimmen von erhabender Wirkung war. Die gewundene Begleitung der Gesänge durch Herrn Franz Moriz am Klavierflügel zeigte von seinem Wissen und Klugheit die des Künstlers, der seine trefflichen pianistischen Eigenschaften außerdem durch den Vortrag einiger früherer Stücke von Grieg ("Am den Frühling") und Chopin (Karfen-Gülden) offenbarte. Der Konzerteabend war in jeder Hinsicht wohl gelungen, was auch durch den außerordentlich lebhaften begeisterten Beifall der Besucher zum Ausdruck kam.

**\*\* Gynophontentheater. "Die Natur im Winterkleid"** ein Film mit den herrlichsten Landschaften und ein- und zweiaktigen Bildern zeigt dem Zuschauer in 3 Akten. Der gezeichnete Don Juan voraus. Die größte Heiterkeit wurde im 3. Akte hervorgerufen, als der ganze Schwarm des Don Juan mit seinem Freunde aus Licht kam. Dieser vertratete Don Juan, ein außerordentlich liebreicher Herr, kommt mit seinem Freund auf den Gedanken, sich als Wadefüßler auszugeben, um den Gedanken der jungen Damen näher zu kommen. Unangenehm wird es so, daß der Freund gerade bei der jungen Frau seines Mitbewerbers nachgehen will und dadurch schon vorher der Don Juan als Schwärmer entlarvt ist. "Chello", ein Drama in 4 Akten, bildet den Schluß und ist die übrigen von größter Wirkung.

**\*\* Eingekleidet. Die Garbinnen** der beiden Eingekleideten über "Nacht und Tag" veranlagt zur Erinnerung. Man sollte berücksichtigen, daß der Unterricht und auch die Prüfungsausschüsse (nicht Abschlussprüfungen) von Sachleuten geleitet wurde, die weit über die Provinz hinaus als erste Kräfte bekannt sind. Wenn man über Überprüfungsanstalten nicht weiß, dann ist es zu vermeiden, wenn man barometrische Angaben nach den Freunden, kann man nur bei dem Älteren erregen, der die Jugend nicht verachtet und es vielleicht lieber sieht, wenn die jungen Menschen sich durch wahren "Klimbim" die Zeit verfließen. Papierverarbeitung ist Unkraut; die Sachen sind wohl kaum im Krieges angeteilt. Als Entschädigung für die kleine Freude sammeln am genannten Abend die Scholaren ihre Karte Kreuz eine ansehnliche Summe. Nun genug von dem Reiz, der Jugendfreude föhrt. Die Presse braucht ihren Platz nötiger. H.

### Helft der Lubendorff-Spende!

Der heutigen Stadtauflage liegt eine Zahlkarte auf das Hofschloßhof der Stadtparkstraße hier zur Verfügung. Es ist damit jedem Bürger Gelegenheit gegeben, seinen Beitrag für die Lubendorff-Spende zu entdecken.

Keiner wird tarren, keiner wird abern, jedes Opfer ist es auch noch so gering, muß aber wirken. Jeder muß das erhabene Bewußtsein haben: Auch du hast dazu beigetragen, daß unsere besten Söhne wieder Glück und Heim, Arbeit und Lebenslust fanden! Jeder! Darum teile Jüngern, dein Beben, helft der Lubendorff-Spende und laßt so den Männern, die ihr Bestes verdoren haben, einen schlichten Tod. Und helft schnell, schnell, heute noch!

### Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelliste für Donnerstag den 6. Juni.)

**Für Haushaltungen.**  
Anzahl, 50 Gramm Butter, 500 Gramm Kartoffeln, 1 Kilo, 2 Pfund Getreide: Gegen Abgabe der Bezugskarte Nr. 30, 31 und 32 in den Lebensmittelgeschäften.  
Butter: Abgabe der Kreisfettmarken in den Butterstellen.

**Ausgabe. Fleisch, Acker- und Eierarten:**  
Von vormittags 8 bis 12.30 Uhr und nachmittags 3 bis 6 Uhr für die Haushaltungen der Straßen A bis einschließlich A. Vorkauf ist das Lebensmittelgeschäft und die Stammmilchstationen.

**Notfallkassen:** Bei Hofmann (Obere Breite Straße) von nachmittags 6 bis 4 Uhr auf die Nr. 2001 bis 2200. Freitag, 7. Juni, von vormittags 8 bis 11 Uhr auf die Nr. 2201 bis 2450.

**Abgabe:** 50 Gramm pro Kopf an die Kunden der Butterstellen Konsumverein (Landwehr Straße), Leichmann (Unterlangenbuch) und Schulz (Weißer Mann).

**§ 10. Juni.** Der Stadtvorstand Reuna hält am Sonntag den 8. Juni eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht die Mitteilung von Schulpfeulen für die Gemeinden des Sprengels.

**§ 11. Juni.** Dem Oberleutnant Ernst Oberleutnant in 1. Garde-Regiment a. N. und Regimentsadjutant Christian Albrecht v. Trotha, Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse und des Hohenzollernschen Hausordens mit Säbrenorden. Es handelt sich um einen Sohn des Generaladjutanten v. Trotha aus Schloppan.

**§ 12. Juni.** Vom 3. Juni ob gelangt in die Gerichtsverhandlung des Kreises auf Widmilt 1 der neuen Kreisverfassung ein in dem Kreise von 31 Pf. zur Ausgabe. Alle im Umfang noch befindlichen Angelegenheiten der bisherigen Kreisverfassung werden hiermit für ungültig erklärt.

**§ 13. Kreisnahrungswirtschaft und Landwirtschaft.**  
In herrogger Stelle veröffentlicht die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in ihrem Amtsblatt nachstehenden bemerkenswerten Vortrag an die westfälischen Landwirte. Die einschneidenden Vorschriften, die die Kreiswirtschaft mehr und mehr mit sich gebracht hat, und die zahlreichen Maßnahmen, die auf Grund dieser Verordnungen in den landwirtschaftlichen Betrieben durchgeführt werden, haben eine gewisse Verwirrung in der landwirtschaftlichen Wirtschaft erzeugt, deren Entschärfung die Landwirtschaftskammer sehr wohl versteht, deren weiteres Umsichtigsein zur Vermehrung unabwehrlicher Folgen aber doch mit allen Mitteln vermieden werden muß. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine ganze Reihe wirtschaftlicher Maßnahmen der

neueren Zeit schädliche Einwirkungen auf die landwirtschaftliche Wirtschaft und die Lage der landwirtschaftlichen Betriebe bewirken und damit der Kultur einer Gesamtheit der landwirtschaftlichen Erzeugung in sich fähig sind. Die Landwirtschaftskammer hat deshalb von Anbeginn des Krieges ab auch nicht unterläßt, alles, um bei jeder sich bietenden Gelegenheit unrichtige Schöpfung der Landwirtschaft und Berücksichtigung ihrer berechtigten Forderungen zu erreichen, wie sie es auch an zahlreichen Gelegenheiten und Beratungen nicht hat ablehnen lassen und die landwirtschaftlichen Bevölkerung seit langem aufgeklärt hat. Mit Bedauern mußte sie hierbei selbst erfahren, daß die Bemühungen vielfach nicht den Erfolg begleitet gewesen sind, weil die gegenläufigen Einflüsse und die Erbitterung der Kreiswirtschaft sich der Landwirtschaft, andererseits ist nicht zu verkennen, daß sich die Verhältnisse für die Landwirtschaft ohne ein solches nachdrückliches Eintreten der Kammer für die Erbitterung der Erzeugung noch weit befehrlicher gestaltet haben würden, und daß eine Anzahl geplanter, noch weiter gehender Anordnungen geshiebt aber wenigstens vorläufig noch zurückgestellt worden sind. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge liegt es leider durchaus im Bereiche der Möglichkeit, daß noch weitere große Opfer von der Landwirtschaft erzwungen werden, und der Einbruch, als ob den berechtigten Forderungen der Landwirtschaft nicht immerhin berechnungsgemäß gehorcht würde, wie denen der arbeitenden Bevölkerung, sich fähig wird. Trotz alledem muß aber immer wieder darauf hingewiesen werden, daß von der Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Erzeugung der glückliche Ausgang des Krieges abhängt und es daher staatspolitische Pflicht eines jeden Westfalen ist, sich den erlassenen Anordnungen zu fügen, selbst wenn die Überzeugung, sich fähig ist, nicht alle nötig sind, und eine erhebliche Erleichterung des Betriebes damit verbunden ist. Die Landwirtschaftskammer ihrerseits wird nach wie vor bestrebt sein, den landwirtschaftlichen Berufsstand nach Möglichkeit zu schützen, wie sie dies bisher schon nicht ohne Erfolg getan hat.

### Keine Kriegsgefangenen zur Erntearbeit.

Samt Mitteilung des Kreislandwirtschaftsamtes ist auf weitere Zuteilung von Kriegsgefangenen zur Ernte nicht zu rechnen.

Es sind zurzeit in der Provinz mehr Kriegsgefangene für die Landwirtschaft zugeteilt, als der Bedarf im Herbst betragt. Falls trotzdem neue Kriegsgefangene frei werden sollten, werden diese zu anderen Zwecken bringend gebraucht, so daß auch in diesem Falle für die Landwirtschaft Gelegene als Arbeitskräfte kaum zu erwarten sein werden. Die Landwirte müssen sich also der Zunahme neuer Hilfskräfte nicht freuen, sondern sich, bedauern; von diesen heißt noch eine größere Anzahl zur Verfügung.

Anforderungen von Jungmännern und zu richten an den Vertrauensmann der Jungmännerorganisation, Oberlehrer Dr. Taube in Merseburg.

Reiner sind neuerdings ähnliche Erfahrungen gemacht worden mit der Beteiligung von Industriearbeiterinnen in landwirtschaftliche Betriebe. Die nächsten Bedingungen sind bei den zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweisen zu erfahren, die auch über die Erfahrungen, die mit solchen Arbeiterinnen gemacht worden sind, nähere Auskunft geben können.

### Keine Anleihen von Militärpersonen.

Die Herbeibringung des Feindes sind durch die laufenden Arbeiten an der Feldbahn, welche für die Sicherstellung der Schienenfertigkeit der Festungsbatterien unbedingt erforderlich sind, so gezwungen, daß die zurzeit noch vorhandenen Werke unbedingt zur Aufrechterhaltung des eigenen Betriebsbetriebs der Truppenstelle und zur Ausbildung erforderlich sind. Ein Anleihen von Militärpersonen ist daher nicht zu erwarten. Die Bewerber werden vielmehr laut Mitteilung des Reg. Landrats erjucht, den Ausleihung an Gespannen selbst zu regeln.

### Milcheln und Umgegend.

**Städten b. Freiburg (N.), 4. Juni.** Die Tochter der 67 Jahre alten Frau des Landwirts Niederbach fand ihre Mutter ertrinken in der Saale in der Nähe von Freiburg. Die Leiche wurde am 4. Juni in der Saale gefunden und ist ebenfalls bei einem solchen Unfall in das Bad gestürzt.

**Bretleben (Unstrut), 4. Juni.** Der Kirchengemeindegeld der hiesigen Gemeinde brachte mehr als das Doppelte des Vorjahres (2010 Mk.). In manchen Gütern wurde allein durch die Verpadung der Früchte ein höherer Betrag erzielt, als der gesamte Nach des Jahres ausmacht, so z. B. beim Hofgut Domborf, das im Jahre 1917 5000 Mk. einnahm und jetzt 24 000 Mk. von der Stadt Bretleben bei Berlin für die Kirchen erhält.

**Aus dem Unstrut, 4. Juni.** Kirchenspendenbuchungen. Der Vorstand der Kirchen in der Gemeinde Götteroda laßt Landwirt Sport beschließen für 22 100 Mk. gegen 3000 Mk. im Vorjahr. Welche Preissteigerungen trotz beherrschender Maßnahmen bei den diesjährigen Kirchenspenden vorliegen, zeigen folgende Ergebnisse: Gemeinde Reinsdorf 3315 Mk. (1917: 283 Mk.), Götteroda 22 285 Mk. (1917: 6490 Mk.), Freiburg 22 075 Mk. (1917: 11 000 Mk.), Götteroda 7870 Mk. (1917: 7000 Mk.), Zibendorf 12 425 Mk. (1917: 7000 Mk.), Schellroda 11 025 Mk. (1917: 6525 Mk.), Oberziehlitz 7100 Mk. (1917: 3400 Mk.), Niederziehlitz 15 000 Mk., Schirmitz 13 900 Mk. (1917: 8405 Mk.), Witzberg 7740 Mk. (1917: 5105 Mk.), Oberzimm 12 200 Mk. (1917: 1210 Mk.), Witzberg 36 600 Mk. (1917: 15 030 Mk.), Zandau 19 785 Mk. (1917: 8705 Mk.), Götteroda 20 800 Mk., Witzberg für rund 500 Rentner 36 000 Mk., Witzberg 8560 Mk., Reinsdorf 8820 Mk. (1917: 4365 Mk.), Thalwinkel 19 120 Mk., Hammeroda 4420 Mk. (1917: 3000 Mk.).

### Wetterwarte.

V. W. am 6.6. Troden, vielfach heiter, Nacht kühl. Tag weitere Erwärmung. — 7. 6. Meist heiter, trocken, wärmer.

### Sport und Leibesübungen.

#### H. H. "Hohenzollern"-Wettbewerb und Schwimmfest.

Am 2. Juni, Sonntag, hat ein großes "Hohenzollern"-Wettbewerbssportfest stattgefunden — von 170 Mitwirkenden waren 105 unter den Bann — ist es dem Verein doch vergönnt gewesen, auch in diesem Jahre auf leidenschaftlich erregende Ergebnisse zu rechnen. Die Wettbewerbssportarten waren: Schwimmen, Wasserball, Wasserpolo, Wasserball, und der wiederholende Walter Weber haben an diesen Ereignissen den größten Anteil. Insbesondere die Siege von "Hohenzollern".

Hindenburg-Geländelauf des Saalegutes am 28. April in Halle. Sententiale, Strecke 5 Kilometer: Weizner 2. Sieger in 17.22 Min., Weber 5. Sieger.

9. Juni. Geländelauf der "Leipziger Sportfreunde". Sententiale, Strecke 4 Kilometer: Weizner 1. Sieger in 12.44 Min. bei glänzendem Lauf und scharfer Konzentration (Leipziger und Berliner Läufer), Weber 5. Sieger.

26. Mai. Jugendwettkämpfe des Saalegutes Halle. 1900 m 1000 Meter-Lauf: Weizner 1. Sieger in 3.59 Min., 100 Meter-Lauf aus dem Liegen: Weizner 2. Sieger in 12.5 Sek. Schußprüfung: Weizner 1. Sieger 140 Meter. Weizner: Weizner 2. Sieger 430 Meter. Speerwerfen: Weizner 3. Sieger.

Auch bei dem am Sonntag den 2. Juni festgesetzten Hindenburg-Geländelauf des "Hohenzollern"-Mannschaft: Weizner, Weber, Weidmann und Walter Franke liefen gut ab. Weizner wurde glatt und hart überlegen wiederum 1. Sieger in 14.23 Min., als 2. Sieger Weber durchzielte. Die Gesamtmannschaft erlangt auch noch den 2. Mannschafpreis. Weizner erhielt den Ehrenpreis des Vereins, eine Ehrennadel, sowie auch ein wertvolles Geschenk, eine Ehrennadel. Hoffentlich können nun recht bald nach schwerer Zeit dem Wassipolverein "Hohenzollern"-Wettbewerb die Leistungen eines herrlichen starken deutschen Friedensjugens, damit die Scharten von vier Kriegsjahren wieder ausgefüllt werden können.

### Bemerktes.

\* Schmeier überfallt auf einen Militärposten. Im Privatamt in Müden wurde der Posten im Hofe von drei Burgen überfallen und niedergeschlagen. Seine Hilflosigkeit alarmierten die Streifenwache, die Verbrecher gingen aber den herbeieilenden Schupfleuten mit Weizen zu Weide. Einer der Verbrecher lag eine Weile zuruck, wie die Militärposten erregten; bisher konnte nur noch die Leiche der drei Gefangenen.

\* Ein junger Brandstifter hat sich in Klein-Schulendorf bei Trebbin (Brandenburg) eingetragen und dort allgemeines Mitleid erregt. Der Vater Karl Wölke weilt auf Urlaub daheim. Er gab seinen Kindern, der achtjährigen Gertrud und dem sechsjährigen Fritz den Auftrag, nach Hohen etwas Holz zu holen, der Vater konnte nicht mitgehen, weil er krank war. Die Kinder gingen hinaus und plötzlich erschollen gelandete Hilferufe. Der Knabe sprang rennend aus einer Luke zur Erde. Der Vater eilte hinauf und drang durch den Qualm und die Flammen auf den Boden hinauf. Dort fand er das kleine Mädchen, an einem Balken hängend, ebenfalls in Flammen, der Vater konnte nicht mehr zu Hilfe kommen. Die Leiche wurde mit einem Handtuch abgedeckt. Er soll sich auf dem Boden eine Zigarette angezündet haben und dadurch zum Brandstifter geworden sein. Der Brand verurteilte natürlich große Aufregung im Orte. Es gelang, eine weitere Untersuchung des Falles zu verhindern.

\* Großes Schandvergehen in Schilf. In Wain a. l. a. b. n. (Kreis Schöner) an der Saale wurden sieben Wirtschaften mit 15 Säugern vom Feuer zerstört.

\* Schnee im Hiesigen. In der Wadengruber Gebirgsgegend ist ein großer Winternachmittag eingetreten. Sonntag nach. Viel Schnee.

\* Die Leiche eines Mannes. In der Wadengruber Gebirgsgegend ist ein großer Winternachmittag eingetreten. Sonntag nach. Viel Schnee.

\* Die Leiche eines Mannes. In der Wadengruber Gebirgsgegend ist ein großer Winternachmittag eingetreten. Sonntag nach. Viel Schnee.

\* Die Leiche eines Mannes. In der Wadengruber Gebirgsgegend ist ein großer Winternachmittag eingetreten. Sonntag nach. Viel Schnee.

\* Die Leiche eines Mannes. In der Wadengruber Gebirgsgegend ist ein großer Winternachmittag eingetreten. Sonntag nach. Viel Schnee.

\* Die Leiche eines Mannes. In der Wadengruber Gebirgsgegend ist ein großer Winternachmittag eingetreten. Sonntag nach. Viel Schnee.

\* Die Leiche eines Mannes. In der Wadengruber Gebirgsgegend ist ein großer Winternachmittag eingetreten. Sonntag nach. Viel Schnee.

\* Die Leiche eines Mannes. In der Wadengruber Gebirgsgegend ist ein großer Winternachmittag eingetreten. Sonntag nach. Viel Schnee.

\* Die Leiche eines Mannes. In der Wadengruber Gebirgsgegend ist ein großer Winternachmittag eingetreten. Sonntag nach. Viel Schnee.

\* Die Leiche eines Mannes. In der Wadengruber Gebirgsgegend ist ein großer Winternachmittag eingetreten. Sonntag nach. Viel Schnee.

\* Die Leiche eines Mannes. In der Wadengruber Gebirgsgegend ist ein großer Winternachmittag eingetreten. Sonntag nach. Viel Schnee.

\* Die Leiche eines Mannes. In der Wadengruber Gebirgsgegend ist ein großer Winternachmittag eingetreten. Sonntag nach. Viel Schnee.

\* Die Leiche eines Mannes. In der Wadengruber Gebirgsgegend ist ein großer Winternachmittag eingetreten. Sonntag nach. Viel Schnee.

\* Die Leiche eines Mannes. In der Wadengruber Gebirgsgegend ist ein großer Winternachmittag eingetreten. Sonntag nach. Viel Schnee.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einblättrige Zeitspalte oder deren Raum 30 Pf. im Restamtlet 75 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Anzeigenschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Akademie: 9 Uhr vormittags.

Nr 130

Donnerstag den 6. Juni 1918

44. Jahre.

## Fortschreitende Erfolge auf dem Südufer der Aisne.

### Die Wiederaufnahme der Parlamentsarbeiten.

Reichstag und preussisches Abgeordnetenhaus haben am Dienstag nach kurzer Pfingstunterbrechung ihre Arbeiten wieder aufgenommen, und bei der Fülle des noch zu bewältigenden Beratungsstoffes läßt es sich nicht übersehen, wie lange sich der neue Tagungsabschnitt erstrecken wird. Man muß damit rechnen, daß die Sitzungen bis in den Hochsommer hinein währen können, denn sowohl der Reichstag wie das preussische Abgeordnetenhaus haben den Etat erst zum geringen Teil fertiggestellt. Das preussische Abgeordnetenhaus hat als wichtigste Spezialaufgabe die Wahlreform zu lösen und dem Reichstage die Bewilligung neuer Steuern in Höhe von fast drei Milliarden ab. Von der Bereitwilligkeit der Bundesstaaten in der Frage der Reichsteuer wird es abhängen, ob halb ein Kompromiß möglich auf der Basis der Besteuerung des Mehreinkommens gefunden werden kann. Denn darüber besteht unter der Mehrheit des Reichstags kein Zweifel, daß gegenüber den hohen indirekten Steuern durch eine erschießige Reichsteuer der soziale Ausgleich geschaffen werden muß.

Seinen neuen Tagungsabschnitt hat der Reichstag mit einer kurzen Gedächtnisfeier auf seinen verstorbenen Präsidenten Dr. Kaempf eröffnet. Mit dem Reichstagsler Grafen Hertling und dem Vizepräsidenten von Bayer waren alle Staatssekretäre und Bundesrats- bevollmächtigte erschienen, um ihre Anteilnahme wegen des Verlustes des Präsidenten zum Ausdruck zu bringen. Der Vizepräsident Dr. Kaasche würdigte, während sich die Mitglieder der Regierung und des Reichstages von ihren Plätzen erhoben hatten, die großen Verdienste, die sich Herr Dr. Kaempf um den Reichstag und das ganze deutsche Volk in der geschichtlich größten Periode an leitender Stelle erworben hat. Kaempf war allgemein verehrt, und auch in Zeiten des heftigsten Parteikampfes hat er es verstanden, durch seine Unparteilichkeit und durch seinen Willensstärker die Würde der deutschen Volksvertretung zu wahren.

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 5. Juni. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht Kronprinz Ruprecht. Erfolgreiche Vorstöße in Flandern brachten Gefangene ein.

An der ganzen Front hielt jede Erkundungstätigkeit an. Der Artilleriekampf lebte vorübergehend auf.

#### Seereschlacht Kronprinz.

In Erweiterung unserer Erfolge auf dem Südufer der Aisne warfen wir den Feind auf Anblen-Guiry zurück und nahmen seine Stellungen nördlich von Dommiers. Erfolgreiche Kampfhandlungen beiderseits des Durques.

Im übrigen ist die Lage unverändert.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 26. Aufstieg. Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (M. T. B.)

### Der Deutsche Admiralsstab meldet:

Berlin, 5. Juni. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer Flotte wurden im vergangenen Jahr im Wert von

12 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt. Unter den versenkten Dampfern befanden sich zwei mittlere große bewaffnete Dampfer, einer davon englischer Nationalität.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Die Stimmung in Paris.

Paris, 5. Juni. (Privat-Telegramm.) In Paris macht sich seit Beginn der neuen Offensive wieder eine starke Friedensstimmung geltend. Der vorübergehende Beruhigungsdienst richtet ihre Erwartungen an die Regierung und machen sie auf das Ausbleiben weiterer Übergründungen aufmerksam. Die Stimmung der kleinen Bevölkerung wird vollkommen unterdrückt. Am letzten Sonntag fanden verschiedene Friedenskundgebungen statt, die aber mit vollständiger Gewalt unterdrückt wurden. Das Volk wehrt sich nicht mehr zu gewinnen und fordert von seinen Vertretern im Parlament, daß sie energig gegen die Fortführung des Krieges protestieren. Mehrere tausend Demonstranten halten sich zurzeit in Paris auf und täglich entziehen sich dem Morden an der Front viele Soldaten durch die Flucht.

#### Die schwierige Lage der Franzosen.

Bern, 5. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus Paris wird gemeldet: Für recht gefährlich hält man die jetzige Stellung der Deutschen in dem Terrain zwischen Dole und Morne, welches die Deutschen in fünf Abschnitte eingeteilt haben. Niemand gelang es den französischen Truppen, heranzukommen, an welchem dieser Abschnitte der Feind vorzuziehen beabsichtigt, so daß die französischen Truppen fortwährend in Bewegung gehalten werden müssen, was der Feind glänzend auszunutzen versteht.

#### 55 Km. vor Paris!

Berlin, 5. Juni. (Privat-Telegramm.) Von militärischer Seite wird geschrieben: Südlich vom Chemin des Dames stehen wir jetzt 55 Kilometer vor Paris. Unsere Fortschritte dauern an. Am Nordrande von Chateau-Thierry wird noch immer hartnäckig gekämpft. Südwestlich von Soissons hat die Erstürmung der Höhen, welche die Stadt nach immer beherrschen, annähernd 3000 Gefangene gebracht.

#### Paris wird weiter beschossen.

Genf, 5. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Fernbeschichtung von Paris dauerte nach Pariser Meldungen am Montag und Dienstag den ganzen Tag über an. Mehrere Häuser sind eingestürzt und einige Personenopfer zu verzeichnen.

#### Nästelrat der Alliierten.

Büch, 5. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Kriegsrat der Alliierten befaßt sich jetzt mit der Frage, an welchen Stellen der neue Stoß der Deutschen erfolgen wird. Von englischer Seite wird die Flandernfront für am meisten bedroht gehalten. Man glaubt bestimmt, daß der Angriff schon in den nächsten Tagen einleiten wird. Es sind daher sofort Vorbereitungen für Flandern bereit gestellt worden.

### Der Weltkrieg.

Die nächsten Auswirkungen unserer Siege in Westfrankreich.

Die wirtschaftlichen Nöte Frankreichs, das jetzt auf eine riesige Ententeanleihe drängt, werden durch die deutschen Siege im Westen wesentlich vermindert. Anteilskraft und Steuerfähigkeit des Landes sinken mit dem fortschreitenden Verlust reicher Gebiete. Die Kohlenindustrie des Bas de la Loire, eine der Hauptfinanzstützen, ist lahmgelegt. Die Landwirtschaft weiter strecken, die Gewerbe bedeutender Städte liegen brach. Der Bahnverkehr wird durch die Zerstörung der wichtigen Gattentrecken und den notwendigen Ersatz der gewaltigen Materialverluste auf härteste angespannt. Bereits vor dem jüngsten deutschen Vormarsch war es um die Eisenbahnen Frankreichs schlecht bestellt. Von 300 000 Wagen waren 150 000 unbrauchbar geworden, 100 000 in Reparatur.

### Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 4. Juni, abends. (Amtlich.) Erfolgreiche Kämpfe auf dem Südufer der Aisne weckten von

#### Die militärische Lage.

Nachdem wir am 30. Mai die Aisne erreicht hatten, ist der weitere Vormarsch unserer Truppen gebremst worden, um zunächst einmal in dem Keil, der durch unseren Vormarsch entstanden war, den Nachdruck zu regeln. Das Schweregewicht der Kämpfe lag jetzt an den beiden Flügeln, da auf unserer Seite das Bestreben bestand,

die Spitze des Keiles anzuzubinden und gleichzeitig seine Flanken zu sichern.

Deswegen wurde bereits am 31. Mai unsere Stellung an der Aisne östlich weiter nach Vermeuil ausgebaut. Auf den rechten Flügeln unserer östlichen Front wurde vereinzelt unsere Stellung noch etwas verbessert. In den letzten Tagen wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. In der Hauptfront aber steht die Lage hier unverändert.

Weiter östlich von Reims erfolgte am 1. Juni ein kleines Gegenentwurf, das uns vorübergehend in den Besitz des Forts La Pompelle brachte.

Dann aber wandte sich die Aufmerksamkeit ausschließlich dem westlichen Keile zu, der von Chateau-Thierry bis Nogon in starke Bewegung geraten war, weil der französische Oberbefehlshaber offenbar hier die beste Möglichkeit erblickte, durch einen Klantenangriff den von uns geschaffenen Keil wieder anzubringen. Der Anknüpfungspunkt der Kämpfe war Soissons, wo die westlich vorgelagerten Höhen den Franzosen eine starke Abwehrstellung gaben, wo aber gleichzeitig auch ein stark ausgebauter Bahnhöfen die Heranschiebung von Reservisten am besten begünstigte. Um so wichtiger war als Gegenmaßnahme auf unserer Seite ein

weiterer Fortschritt am Durcq in der Richtung auf Villers Cotteret.

Vier Tage hielten die Franzosen ihre Stellung hier im großen und ganzen fest, die einen etwas nachdrücklichen Charakter angenommen hatte, bis es uns am 2. Juni nördlich der Aisne gelang, durch einen kleineren Vorstoß eine flankierende Wirkung auf die starke französische Stellung zu erzielen. Gleichzeitig konnten wir auch weiter im Süden unsere Stellungen vorrücken und so eine Klammer bilden, von der aus wir von rechts und links die französischen Stellungen unter Flammenfeuer nehmen konnten. So gelang es am 3. Juni, die Weile auszugleichen und unsere Front auf der ganzen Aisne wesentlich günstiger zu gestalten. Sie bildet zwar immer noch einen Bogen, hat aber in der Hauptlinie jetzt eine Richtung angenommen, die von Nordnordwest nach Südwest verläuft.

#### Der Kampf an der neuen Einbruchsstelle

bauert jetzt eine Woche. Allmählich also mußten sich die großen Gegenmaßnahmen, die die französische Heeresleitung ergreifen, härter bemerkbar machen. Zunächst konnte sie nur härtere Stöße in den Kampf werfen, um Soissons nach Reims zu halten. Bei Soissons gelang ihr das nicht. Reims konnte sie behaupten, weil es als starke Festung mit bombenfesten Unterständen ausgebaut ist. Nachdem aber die östlichen Reservisten verbraucht waren, wurden von der nächsten Front, auch von Paris, mit der Bahn und mit Lastautomobilen neue

